

„Gesittet“ sollt ihr agieren

Angela Merkel als Stargast beim Frauen-Kongress „Mut zur Macht“

BARBARA GILLMANN
HANDELSBLATT, 7.9.2005

Frauen wie wir ...“, schmettert die Soulsängerin zum Ausklang des Berliner Frauen-Kongresses „Mut zur Macht“. Die Veranstalterinnen des „Victress Day“ legen sich auf der Bühne die Arme um die Schultern. Mittendrin der Stargast, Kanzlerkandidatin Angela Merkel, das Gesicht von Unbehagen gezeichnet, mit abwehrend hoch gezogenen Schultern, die Hände halten sich an der just überreichten Chrysantheme fest – doch auch ihr den Arm umzulegen wagt ohnehin keine der sie umringenden Damen.

Es sollte so etwas wie der Startschuss für eine Frauenbewegung der bürgerlichen Art sein, im Windschatten der künftigen Kanzlerin. Es wurde ein Termin der dritten Art, zwischen Stöckelschuh und Merkel-Konterfei im Che-Guevara-Stil auf dem T-Shirt. Organisatorin ist Sonja Müller – für Nichteingeweihte: die Freundin des vormaligen Generalsekretärs der CDU, Laurenz Meyer. Die Vorträge reichten von „Geld ist Macht“ bis zur „Macht der Grazie“. Für alle Fälle stand in Saal 5 eine Kosmetikerin bereit. Höhepunkt: der frühabendliche Talk der TV-Frau Ulla Kock am Brink mit Merkel.

Was die mächtige Politikerin ehrgeizigen jungen Frauen rät, will die Moderatorin wissen, die lässig im kleinen Schwarzen im roten Leder-



„Wenn ihr euch etwas zutraut, zögert nicht“, rät Angela Merkel.

sessel lehnt. Sie sollen jeden Job „ganz ausfüllen“ empfiehlt die aufrecht sitzende Fast-Kanzlerin im hellgrauen Anzug mit rosa Nadelstreifen. „Gesittet“ sollen sie agieren und „lieber ein halbes Jahr länger warten, als auf der nächsten Stufe zu scheitern; aber wenn ihr euch etwas zutraut – zögert nicht“.

Dennoch: Man musste nicht bis zum Ende warten, um zu begreifen: Die Physikerin auf dem Weg zur Spitze hält nichts von schwesterlichem Feminismus, wie ihn Parteifreundinnen wie Rita Süßmuth zumindest in Maßen pflegen. Mittler-

weile hat sie zwar nichts mehr gegen das freiwillige Frauen-Quorum der Union (verriet sie „Emma“) und fordert einen Bewusstseinswandel der Männer – doch unterm Strich ist Angela Merkel etwa so feministisch wie, sagen wir ... Gerhard Schröder.

So lässt die sonst so strahlende Kandidatin deutlichen Unmut erkennen, als Kock wissen will, wie sie das Frauenthema im Kanzleramt denn konkret angehen will. Merkel runzelt die Stirn, richtet sich auf, soweit es das Sesselchen erlaubt: „Ich glaube schon, dass ich das thematisieren werde.“ Zumindest die Frauen in ihrem Umfeld will sie auch weiter fördern. Das meinte „Lovely Rita“ Süßmuth wohl nicht, als sie kürzlich sagte: „Wer, wenn nicht eine Kanzlerin, kann es sich leisten, das Frauenthema zu thematisieren?“

Bei der Ganztagsbetreuung übt sich Merkel in der Kunst des Sowohl-als-auch: prinzipiell „absolut dafür“, bei Schülern aber „etwas kompliziert“, weil die das nicht immer toll finden. Da ist sie wieder, die vor allem in der Union grassierende Angst vor staatlicher Kinderaufsicht. Doch vielleicht ist die Chefin der Partei Ludwig Erhards ja eine Emanze der dritten, der ökonomischen Art: Der Markt wird es richten, prophezeit sie der skeptischen Kock. Doch, doch, wegen des fehlenden Nachwuchses werde sich in Unternehmen „viele von ganz allein regeln“, ist die Kandidatin überzeugt.